

Digitalisierung | 30.11.2016 | Lesezeit 1 Min.

Digital und mobil für die Familie

Immer mehr Menschen in Deutschland arbeiten digital und mobil. Das führt zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie - wenn die Unternehmen die Chancen der Digitalisierung ergreifen.

Unterwegs Mails checken, Präsentationen vorbereiten oder mit Kunden sprechen: Für rund 57 Prozent aller Deutschen gehört das mobile Arbeiten inzwischen zum Alltag. Etwa jeder Fünfte nutzt Smartphone oder Tablet, um auch außerhalb des Büros erreichbar zu sein.

Stark digitalisierte Unternehmen bieten ihren Beschäftigten häufiger die Möglichkeit, die Arbeitszeit den privaten Bedürfnissen anzupassen.

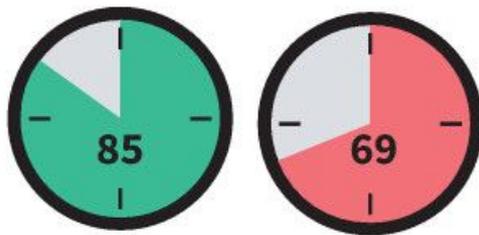
Das digitale Arbeiten ermöglicht damit neue Formen der individuellen Zeiteinteilung. Arbeitnehmer können ihre privaten und beruflichen Verpflichtungen leichter in Einklang bringen, und die Unternehmen bieten hierfür den Raum.

Rund 85 Prozent der stark digitalisierten Unternehmen setzen auf individuell vereinbarte Arbeitszeiten, mehr als jede zweite Firma bietet ortsunabhängiges Arbeiten via mobiles Internet an und setzt auf Vertrauensarbeitszeit.

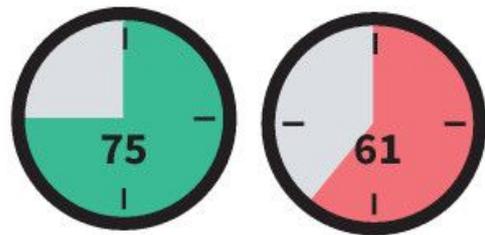
Digitale Unternehmen sind flexibler

So viel Prozent der Betriebe bieten folgende Arbeitszeitmodelle an

- Unternehmen 4.0: stark digitalisierte Unternehmen
- Unternehmen 3.0: gering digitalisierte Unternehmen



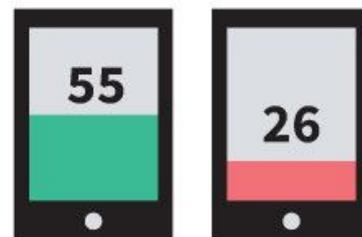
Individuell vereinbarte
Arbeitszeit



Flexible Tages- und
Wochenarbeitszeit



Vertrauensarbeitszeit



Arbeiten via
mobilem Internet

Befragung von 1.395 Unternehmen ab fünf Mitarbeitern im Herbst 2015

Quelle: IW-Personalpanel
© 2016 IW Medien / iwd

iw Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Die Betriebe der Kategorie „Unternehmen 4.0“ kommen damit den Bedürfnissen der Arbeitnehmer entgegen. In weniger stark digitalisierten Unternehmen 3.0 sind diese

Werte mit 69 Prozent (individuelle Arbeitszeit), 26 Prozent (ortsunabhängiges Arbeiten) merklich niedriger. Vertrauensarbeitszeit bieten lediglich 39 Prozent der Unternehmen 3.0 an. Ein wesentlicher Faktor für diese Unterschiede:

Unternehmen 4.0 weisen häufiger eine ausgeprägt familienfreundliche Unternehmenskultur auf als ihre weniger digitalisierten Vergleichsbetriebe.

Rund 60 Prozent der gelegentlich oder häufig mobil arbeitenden Mitarbeiter fühlen sich von ihren Führungskräften darin bestärkt, familienfreundliche Maßnahmen wahrzunehmen. Ein ähnlich hoher Anteil der häufig mobil arbeitenden Beschäftigten hat große Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Arbeitszeitplanung.

Die Digitalisierung bietet somit die Chance für neue Formen des Arbeitens, in denen die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen angemessen ausbalanciert werden.

All das führt dazu, dass die Personalpolitik von den Beschäftigten insgesamt sehr positiv wahrgenommen wird: Rund 75 Prozent der häufig mobil arbeitenden Arbeitnehmer sind mit den familienfreundlichen Maßnahmen ihres Unternehmens zufrieden. Bei weniger digitalisierten Firmen sind es mit rund 60 Prozent deutlich weniger.

Digitalisierungsgrad von Unternehmen

Unternehmen, die sich bereits sehr intensiv mit dem Thema Digitalisierung befassen und bei denen das Internet als Basistechnologie eine hohe Bedeutung für die Geschäftsaktivitäten aufweist, werden als stark digitalisiert bzw. Unternehmen 4.0 bezeichnet. Sie stellen 29 Prozent aller Betriebe. Unternehmen 4.0 besitzen eine hohe Affinität zur Thematik und können bereits auf Erfahrungen zurückgreifen. Unternehmen 3.0 haben die Digitalisierung im Grunde nicht im Fokus und/oder schätzen die Bedeutung des Internets eher als gering ein. Sie machen 39 Prozent der Betriebe aus.

Kernaussagen in Kürze:

- Für rund 57 Prozent aller Deutschen gehört das mobile Arbeiten zum Alltag, etwa jeder Fünfte nutzt Smartphone oder Tablet, um auch außerhalb des Büros

erreichbar zu sein.

- Die Digitalisierung bietet die Chance für neue Formen des Arbeitens, in denen die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen angemessen ausbalanciert werden.
- Unternehmen 4.0 weisen häufiger eine ausgeprägt familienfreundliche Unternehmenskultur auf als ihre weniger digitalisierten Vergleichsbetriebe.